

## **B.Z.-Kolumne**

Warum die Osterhoffnung so wichtig ist

31. März 2022

**Bischof Dr. Christian Stäblein**

Morgen ist der 1. April. Zu anderen Zeiten wäre es ein schöner Anlass zum „In-den-April-schicken“. Aber nach Scherzen ist im Moment niemandem zu Mute, mir jedenfalls nicht. Der Krieg in der Ukraine, das Schicksal der Menschen dort und der vielen, die auf der Flucht sind, ist in unseren Herzen und Köpfen. Man möchte mit ihnen alles tun, um die bösen Geister zu vertreiben, die Europa in Angst und Schrecken versetzen. Das ist wohl der Ursprung des Aprilscherzes: das Vertreiben der Geister des Todes zum Frühlingsbeginn. 1. April: Man hält ihnen ein Lachen entgegen, schlägt ihnen ein Schnippchen.

In der christlichen Tradition heißt es bisweilen, Jesus Christus sei am 1. April zum Tode verurteilt worden. Diese Tradition passt besonders in dieses Jahr, denn durch die Verurteilung des unschuldigen Jesus sehen und gedenken wir heute des Leides der vielen Unschuldigen. Wir sehen sie und verzweifeln auch daran. Jesu Leid mahnt uns, das sinnlose Töten von Menschen nie mehr zuzulassen. Gott will kein Opfer, keine Kriegsopfer, kein schreckliches Morden und Bombardieren. Warum begreifen wir Menschen das nicht?

Wenn der April beginnt, ist das Osterlachen meist nicht mehr fern. Etwas über zwei Wochen sind es noch bis zum Auferstehungsfest. Die alte Tradition des Osterlachens war der Brauch, den Sieg Jesu über den Tod in die Geste des Lachens zu übersetzen. Die Botschaft: Gott wird am Ende den Tod auslachen, wir sehen und feiern das mit der Auferstehung Jesu Christi. Nun mag manchem diese Botschaft vom Sieg Jesu über den Tod in unseren Zeiten wie ein Aprilscherz anmuten, scheinbar deplatziert. Das war im Übrigen zu allen Zeiten so, weil immer schon schwer zu glauben, was Gott verheißt. Die *bruta facta*, die rohen Tatsachen scheinen stärker.

Ich bin überzeugt, dass die Osterhoffnung gerade in diesen Zeiten wichtig ist. Bei meinem Besuch in der polnischen Partnerkirche in Swidnica habe ich eine Flüchtlingsfamilie mit vielen Kindern getroffen. Eine Tochter heißt Viktoria. Das entlockte bei der Vorstellung der Familie allen ein kurzes Schmunzeln. Ich muss daran denken, dass Jesus auf vielen alten Osterbildern mit einer Fahne in der Hand dargestellt wird. Die Viktoriafahne – ein Zeichen seines Sieges über den Tod. Auf ihr steht auf manchen Bildern dazu: *Jesus lebt*. Ja, das tut er. Und das Mädchen Viktoria und alle anderen sollen auch leben. Das ist Gottes voller Ernst.